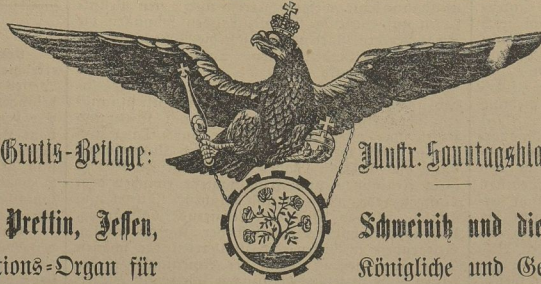


Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Wochensonntagsblatt

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshafte, Königliche und Gemeinde-Behörden.

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Reklamazelle 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

No. 47.

Sonnabend, den 22. April 1911.

15. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die öffentlichen Impfungen der im Jahre 1910 geborenen, sowie der in den Vorjahren ungeimpft gebliebenen Kinder findet am 1. und 2. Mai d. Js. im Gasthose zur neuen Welt statt und zwar:

- am Montag, den 1. Mai: Nachmittags von 3 Uhr ab für die im 1. Vierteljahr und „ 4 Uhr ab für die im 2. Vierteljahr geborenen Kinder, „ 4 1/2 Uhr ab für die 12-jährigen Mädchen;
- am Dienstag, den 2. Mai: Nachmittags von 3 Uhr ab für die im 3. Vierteljahr und „ 4 Uhr ab für die im 4. Vierteljahr geborenen Kinder, „ 4 1/2 Uhr ab für die 12-jährigen Knaben.

Die Eltern oder Pfleger, welche mit den Impfungen garrüchlich oder nicht pünktlich zur festgesetzten Zeit im Impfstermin anwesend sind, werden ohne Rücksicht in die für die bestimmungswidrige Entscheidung von der Impfung festgesetzte Strafe bis zu 50 Mark oder Haft bis zu drei Tagen genommen werden (§ 14 Reichs-Impfgesetz vom 8. April 1874). — Der Entscheidung von der Impfung wird die Nichtvorstellung im Nachhauertmin, dessen Zeitpunkt im Impfstermin bekannt gegeben wird, gleich geachtet und bestraft.

Eltern, welche mit ungeimpften Kindern hier zugezogen sind, haben dieselben nimmend sofort zur Aufnahme in die Impfliste beim Unterscheidener anzumelden.

Die Impfstermine privat geimpfter Kinder sind bis 1. Mai mittags im Gemeinbeamt abzugeben.

Die Verwaltungsvorschriften für die Angehörigen der Impflinge sind beim Gemeinbeamt vorzulegen und der Impfung abzuholen und im Nachhauertmin an den Genannten zurückzugeben.

Annaburg, den 21. April 1911.

Der Gemeinbevorsteher. Reichenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der deutsche Kaiser hörte am Dienstag, dem sogenannten dritten Feiertag, im Achilleion auf Korfu die Vorträge der Kabinettschefs. — Der Kronprinz hat den dritten Feiertag als solchen nicht innegehalten. Er rühte am Dienstag mit seinem Bataillon vom 1. Garde-Regiment z. F. zu einer längeren Übung nach Döberitz aus. Bis Ende dieses Monats nimmt der Kronprinz im dortigen Barackenlager Quartier.

— Se. Majestät der Kaiser unternahm am Mittwoch morgen vom Achilleion auf Korfu einen Spaziergang über Perama Canone nach Garika, wo er bei den Ausgrabungen verweilte. Ihre Majestät die Kaiserin empfing Nachmittags auf Achilleion die griechische Kronprinzessin zum Thee. Prinzessin Viktoria Luise unternahm eine größere Automobilsahrt über den Hagioi Defa.

— Das Deutsche Kaiserpaar, die Prinzessin Viktoria Luise und wahrscheinlich auch Prinz Joachim werden am 15. Mai an Bord der „Sohenzollern“ in Port Viktoria eintreffen. Die kaiserlichen Gäste werden im Buckinghampalast die Gäste des englischen Königspaares sein. In Begleitung des Deutschen Kaisers wird sich kein Minister befinden, da der Besuch einen durchaus privaten Charakter tragen soll.

— Die preussische Staatsschuld, die am 31. März 1909 schon 874 Millionen Mark betragen hatte, belief sich ein Jahr später auf 939 Millionen und ist inzwischen in dem gleichen Verhältnis weiter gestiegen. In den übrigen deutschen Bundesstaaten ist die Schuldenlast vielfach gleichfalls eine drückende, wenn es sich natürlich auch nicht um so riesige Summen handelt wie in Preußen. Die Schulden des Reiches stiegen in den letzten zwei Jahren von 437 auf nahezu 6000 Millionen Mark. Hier wird die Reichsfinanzreform ja endlich eine Wendung zum Besseren herbeiführen. Man ersieht aber aus den mitgeteilten Zahlen, wie dringend die von den Leitern des Reiches wie der

Bundesstaaten erhobene Forderung ist, auf allen Gebieten des Staatslebens die äußerste Sparamkeit walten zu lassen. Bei gutem und feinem Willen werden wir ohne Zweifel aus der lästigen Schuldenwirtschaft wieder herauskommen, nur muß in den Parlamenten wieder beachtet werden, daß überall der rechnende Kaufmann die maßgebende Rolle zu spielen hat.

— Ein Regierungsrat über die Pflichten des Bürgermeisters. Der Vertreter der Koburgischen Staatsregierung, der von den Nationalliberalen wieder als Reichstagskandidat aufgestellte Regierungsrat Dr. Durck, gab laut „Post. Ztg.“ bei der letzten erfolgten Einführung des neuen Bürgermeisters in Neustadt bei Koburg folgende beherrschende Ratsschläge. Lassen Sie den heiligen Bureaukratismus nicht über die Schwelle des Rathhauses, und urteilen Sie nicht allein nach dem Buchstaben, sondern nach dem Geist des Gesetzes. Ein Hund ist Ihnen in die Hand gegeben, an den Geschicken der Stadt zu wirken, seine Wohlfahrt zu fördern. Geben Sie ihr ein Beispiel von Bürger-tugend und Gemeinnutz, damit erkannt werde, daß Ihre Wahl zum Oberhaupt der Stadt eine allseitige war. Lassen Sie bei Ihren Entscheidungen die Sache, nicht die Person predigen; achten Sie auch die Meinung der anderen Seite. Lassen Sie Milde walten und zeigen Sie selbst dem Niedrigsten, daß er Ihnen gleich gilt dem Höhergestellten.

— Hinsichtlich der Frage, wann die Legislaturperiode des Reichstags abläuft, ist man, wie verlautet in Regierungskreisen der Meinung, daß die gegenwärtige Legislaturperiode erst am 25. Januar 1912 ihr Ende erreicht. Die Ansicht, daß die Legislaturperiode bereits am 13. Dezember 1911, dem Datum (13. Dezember 1906) der Auflösung des vorigen Reichstags, abläufe, ist irrig! Die Regierung rechnet damit, die Herbstsession des Reichstags eventuell bis in den Januar 1912 hinein zu verlängern, wenn sich dies als notwendig herausstellen sollte.

Das Haus am Nixensee.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

„Ist dies Mädchen nicht himmlisch?“ hatte Grete gefragt, „meint man nicht wirklich, dort die schönen Bienenweiden aus der grünen Flut aufstehen zu sehen?“

Er hatte lächelnd genickt, und dann gingen sie, weil es bereits zu dunkeln begann, eng neben einander der Stadt zu; und Grete versicherte: „Aun ist mir das Mädchen am Nixensee noch viel lieber geworden.“ Sie gab sich so recht kindlich, so naiv und vertrauensvoll, daß er entsetzt immer wieder ihrem Geplauder lauschte, und heute — nach einem Jahre —, heute beschickte ihn zum erstenmal der Gedanke, daß er den Stürstien einer schlauen Kokette zum Opfer gefallen, daß alles Berechnung gewesen, um sich die gute Partie nicht entgehen zu lassen. Aber im nächsten Augenblicke schämte er sich dieses Gedankens, er warf ihn weit von sich und mochte so etwas nicht glauben. Freilich, Grete hatte sich keinen Augenblick beklungen, als er dann, nachdem sie sich lächelnd getroffen, fragte, ob sie keine Frau werden wolle. Mit selbigen verklärtem Gesicht legte sie ihre Hand in die seine und ließ es willig geschehen, daß er sie küßte. Aber wie oft darnach hatte sie ihm heimlich bekannt, daß sie ihn lieb gehabt vom ersten Sehen an. Und an die darauf folgende Verlobung dachte Karl Gwonau noch heute nicht ohne ein leises Grauen. Welche Bredamtheit

mußte er aufwenden, bis seine Mutter ihre Zustimmung gab! Das war ein harter Kampf gewesen! Und als dann alle Bekannten ihre Verwunderung aussprachen, man solle gar durchblicken lassen, daß er diese Ueberzeugung noch bereuen werde — da hätte nicht viel gefehlt, und die Mutter hätte ihre so widerwillig gegebene Zustimmung wieder zurückgezogen. Und erst der Verlobungstag selbst! Die Mutter weigerte sich entschieden, zu der Feier, die im Hause der Braut stattfinden, zu gehen. Endlich gelang es der Ueberredungskunst Karls doch, sie dazu zu bewegen. Dazu gab es eine heftige Szene. Gretes Vater war derart betrunken gewesen, daß Karl wie erloscht aufstamete, als er den Hause den Rücken kehren konnte, um den Anblick des rohen Menschen nicht länger mehr ertragen zu müssen. Er schämte sich vor seiner Mutter, die in zornigen Schreien neben ihm im Wagen saß. Erst als sie zu Hause waren, machte sie ihrem Herzen Luft und verlangte die sofortige Auflösung der Verlobung. Als Karl ihr klar machte, daß er das nicht könne, und wolle, ging sie ohne Gruß in ihr Schlafzimmer und verriegelte die Türe. Seitdem war das herzliche Einvernehmen, das sonst zwischen Mutter und Sohn geherrscht, mehr und mehr geschwunden.

Aus all diesem Sinnen riß Karl die Stimme seiner Mutter, die wohl bemerkte, daß sie heute einen großen Schritt vorwärts getan hatte. Deshalb wollte sie auch den Kampf nicht so leichten Kaufes abgeben.

„Ich habe mir einen Plan zurechtgelegt, be-

gann sie von neuem, „der meines Erachtens nach sehr gut durchzuführen wäre. Ueberlege es dir, mein Sohn, und bedenke, daß du mich von einer ungeheuren Sorgenlast befreist, wenn du auf meinem Vorschlag eingehest. Deine Braut ist völlig mittellos, ich denke, Geld heißt auch die Wunde, die du ihr zu schlagen gedungen bist. Du gibst ihr das Versprechen, sie zu heiraten, sie kann daher Ansprüche an dich stellen. Wir wollen ihr ein angemessenes Kapital als Abfindung schenken, das wird am besten sein. Was meinst du, wenn ich ihr Zehntausend Mark biete? Wird das genügen?“

„O Mutter, Mutter!“ rief Karl emört, „wie kommt du nur auf so gräßliche Gedanken! Das darf nie geschehen. Wie wenig kennst du das Mädchen. Man sieht, daß du nie mit Margarete verkehrt hast, sonst würdest du dergleichen nicht ansprechen. Sie würde eher zu Grunde gehen, als einen Pfennig von uns annehmen. Mein Gott, wenn sie eine Ahnung davon hätte, mit welschen Mitteln du mich von ihr loslösen willst, ich bin überzeugt, sie träte sofort und freiwillig zurück.“

„Daran glaube ich nicht. Aber mit Geld kann man viel ausrichten heutzutage, ich möchte es auf eine Probe ankommen lassen. Ich glaube, sie würde mit beiden Händen zugreifen.“

„Nein, Mutter, nein! Ich beschwöre dich, tue es nicht! Grete würde zusammenbrechen unter der Schmach, die du ihr angetan. Und wenn das arme Kind krank würde, oder gar stirbe — ich hätte keine ruhige Stunde mehr! Bieher will ich

Der deutsche Reichstag nimmt seine Beratungen am Dienstag über acht Tage erst wieder auf. Die Schulen beginnen mit dem Unterricht des Sommerhalbjahrs bereits eine Woche früher, während die erwerbstätige Welt bis auf vereinzelte Ausnahmen schon seit dem dritten Feiertage wieder in den gewohnten Selen steht. Der bevorstehende Sessionsabschluss des Reichstags, von dem noch nicht endgültig feststeht, ob er der letzte der laufenden Gesetzgebungsperiode sein, oder ob ihm noch eine Herbsttagung folgen wird, soll bis zum 2. Juni, also bis dicht an die Schwelle des Pfingstfestes ausgedehnt werden. Die Hauptaufgabe unserer Volksvertreter während dieser nahezu fünf-wöchigen Frist ist bekanntlich die Verabschiedung der Reichsversicherungsordnung mit ihren 1754 Paragraphen und zahlreichen Abänderungsvorschlägen. Da sie wegen der Verteilung des maßgebenden sozialdemokratischen Einflusses in den Krankenkassen von Schiffahrtsabgaben und anderen Fällen auch mit den Mitteln der Diskussion besämpft werden wird, so wird sie nur dann bis Pfingsten erledigt werden können, wenn die vier Parteien sich einmütig für sie einsetzen. Zur Verabschiedung sollen in dem bevorstehenden Tagungsabschnitte ferner noch gebracht werden die Gesetzentwürfe über die eckhart-lothringische Verfassung, über die Einführung von Schiffahrtsabgaben und über die Bekämpfung des Kupferhormelens, endlich noch die Novelle zum Strafgesetzbuch über Verschärfung der Strafen wegen Kindermisshandlung und Tierquälerei usw. und die Strafrechtsreform über die Zusammenlegung und Zuständigkeit der Schöffengerichte und Strafkammern, besonders in der Berufungskanz. Hängt das Schicksal aller dieser Vorlagen im wesentlichen davon ab, ob der Reichstag genügend Zeit zu ihrer Beratung findet, so gilt die Strafrechtsreform, die noch in der zweiten Lesung steht, für gescheitert, wenn die Regierung auf ihrem Standpunkt verharrt und die Zulassung von Laien in die Berufungskanz ablehnt.

Dem bayerischen Landtage wird bei seinem Wiederzusammentritt eine Regierungsvorlage betreffend Schaffung einer bayerischen Staatslotterie oder einer süddeutschen Lotteriegemeinschaft, umfassend Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen, zugehen. Für welche der beiden Formen sich die bayerische Regierung entscheidet, hängt von den Vorschlägen ab, die die vorerwähnten Bundesstaaten Bayern gegenüber machen werden.

lokales und Provinzielles.

Annaburg. Auf den heute Sonnabend 8 Uhr im Goldenen Ring stattfindenden interessanten Vortrag über „Erlebnisse eines Deutschen bei der französischen Fremdenlegation“ sei empfehlend hingewiesen. Der Eintritt zu demselben ist völlig kostenfrei.

Annaburg, 21. April. Militärisches. Mit klingendem Spiele verließen Donnerstag morgen die älteren Jahrgänge der beiden Kompagnien nach zweijährigen Aulienhalte die hiesige Königliche Unteroffiziersvorschule und siedelten nach der Unteroffizierschule Trepow an der Rega über. Der Erlass für die Auscheidenden traf im Laufe des gleichen Tages ein. — In der königlichen Militärknaben-Erziehungsanstalt wurden nach Ostern gegen 170 neue Zöglinge eingeweiht.

— Baumblüte. Die Zeit der Baumblüte ist gekommen. Schon legt er sein hübschauberes, weißes Spitzenkleid an, der jungfräuliche Kirchsbaum, und bald wird auch der Apfelbaum Toilette machen und

alles ertragen, als das erleben zu müssen, Sag, Mutter, wenn Gretie stirbt, würdest du das jemals verwinden können?

„Ach, das wird nicht geschehen, Karl; ich bin sehr überzeugt, an Liebeschmerzen stirbt dieses Mädchen nicht. Nimm die Sache doch nicht gleich so tragisch. Daß du die Verlobung wieder lösen möchtest, entnahm ich heute aus deinen Worten; also trübselig losgegangen. Mir wäre kein Opfer zu groß, wenn du mich von der Sorge befreien würdest. Du könntest meinemwegen eine Reize um die Welt machen, ich gewähre dir gerne die Mittel dazu.“

Karl Gronau sagte nichts mehr. In seinem Kopfe wirbelte es toll durcheinander.

Eine Reize um die Welt! Das war von jeher sein iewnlichster Wunsch gewesen. Ueberhaupt reisen! Das Wort besaß Zauberkraft für ihn. Die Mutter hatte sich bisher diesem Wunsche immer widerwehrt. Doch seiner dreißig Jahre hatte er von der Welt noch nicht viel gesehen. Das sollte nun nachgeholt werden. Ja, fort, weit fort wollte er, das stand plöglich bei ihm fest. So kam er am leichtesten über die ganze peinliche Geschichte hinweg. Das war der beste Ausweg. Der Gedanke „Reisen“ packte ihn mit Miefenkraft, und unflammerte sein ganzes Sinnen und ließ ihn nicht mehr los.

4. Kapitel.

Liese war eben auf dem Wege zu Tante Lina, als sich die jüngste Tochter des Herrn Dr. Fischer, die Liese von der Schule her kannte, zu ihr gesellte.

zum Frühlingsfeste sein fein gearbeitetes Leinwandstück vor der Welt zeigen lassen. „Schneeweiß und Rosenrot“ nennt man's. Statt der kalten, winterlichen Flocken wird es dann warme Blütenblätter schneien, daß die grün erhabene Obibaum-Ähre stellenweise mit glänzender Spreu überfüt ist! Mit der Baumblüte beginnt die schönste Zeit des Jahres. Sind die Obibaume verblüht, so fliekt der Kastanienbaum seine weißen, gelben und roten Punktflecken auf blühende Blumentrauben schmücken die Sträucher des Gartens, bis sich die Rosenblüte einstellt und die Linden duften. So nimmt des Blühens nicht so bald ein Ende. Wir sollen diese herrliche Zeit aber auch „ausnützen.“ Gerade in den nächsten Wochen offenbart sich die Welt in jungerfröhlicher Anmut. Hinaus denn mit Kind und Kegel, über Wiesen und Wälder, durch Täler und Höhen! Erst wenn Kinderlachen und Kinderlachen durch das Gelände schallen, daß die weißen Kleider gleich Festtagstagen zum Frühlingsfeste zwischen dem lustbetäubenden „Grünen und Blauen“ flattern und winken, ist das Bild der Leinwand vollständig. Und es verlohnt sich wirklich, der Jugend reichlich Gelegenheit zu bieten, die Lustbarkeit der schönen Tage zu genießen! Denn der Körper (in Begleitung der so vielfältigen Bewegung beim Spaziergehen) nicht nur ein frisches, gesundes, sondern ist einer guten Körperkultur von geistigen Entwicklung von größtem Vorteil! Je enger wir uns an die Natur schließen, um so gesünder werden wir an Leib und Seele auch sein!

Wittenberg, 21. April. (Mißschicksel.) Die letzte Stadtverordnetenversammlung beschloß die Einführung von Mißschickseln für schwachbegabte Schulkinder.

In Haasdorf (Kreis Cöthen) kam auf eigenartige Weise die 61 Jahre alte Ehefrau des Maurers Franz Kindermann ums Leben. Sie wurde, mit dem Kopfe in einem Wasserfaß hängend, von ihrem Angehörigen tot auf dem Hofe aufgefunden. Die alte Frau ist, als sie auf den Heuboden steigen wollte mit der Leiter ungestürzt und kopfüber in das danebenstehende Wasserfaß gefallen, wo sie ertrinken mußte.

Hoym, 19. April. Durch Rauch erstickte hier der 21-jährige Knabe Kurt W. Während unten im Hause des Grubeninvaliden B. hier Hochzeit gefeiert wurde, brachte man den Knaben W. in einer oberen Stube des Hauses zu Bett. Durch einen Stubenbrand füllte sich dann später das Zimmer so mit Rauch, daß das bereits eingeschlossene Kindchen erstickte.

Bad Kösen, 17. April. Von der Carnege-Stiftung für Lebensretter. Am 24. Januar 1907 erkrankte der Schloffermeister Ulrich Stupp in der Saale, nachdem er einen 12-jährigen Knaben vom Tode des Ertrinkens gerettet hatte. Die hinterbliebene Mutter mußte ins Armenhaus aufgenommen werden. Auf Verreiben eines Stadtverordneten ist nunmehr der Frau Stupp von dem Kuratorium der Carnege-Stiftung für Lebensretter eine jährliche Rente von 600 M. zuerkannt worden.

Wiehe, 20. April. Gestern abend zwischen 10 und 11 Uhr ist der Bergarbeiter Brulson aus Wiehe auf der Straße von Loffa nach Wiehe zu Tode mißhandelt worden. Als um diese Zeit Arbeiter nach dem Schacht „Reichstone“ gingen, hörten sie das Geschrei des Unglücklichen, im Straßengraben liegenden Mannes, doch war sein Zustand bereits so, daß er nicht mehr sprechen konnte. Die Arbeiter brachten ihn sofort nach Wiehe zum Arzt,

Es war ein lang aufgesehones, sommersprossiges Ding, mit blonden Haaren und wasserblauen Augen; die dünne Gestalt war in ein Kleid gezwängt, aus dem sie längst hinausgewachsen schien. „Wohin gehst du denn?“ fragte sie Liese neugierig.

„Ach besuche meine Tante Lina,“ gab Liese kurz Auskunft und schritt rasch weiter um die unbewachte Begleiterin los zu werden. Doch diese ließ sich nicht abschütteln. Es schien, als hielte sie sich mit Absicht an Liefes Seite.

„Deine Tante Lina?“ wiederholte sie gedehnt, „ach so, Fräulein Lina Burhardt, die ist aber, so viel ich weiß, gar nicht mit euch verwandt?“

„Nein,“ lautete die in barockem Ton gegebene Antwort.

„Wie kommt es denn, daß du sie so oft besuchst?“ beharrte die andere, ohne sich an die unfreundliche Miene zu kehren.

Liese, welche das naseweise vorlaute Mädchen schon in der Schule nicht hatte ausstehen können, ließ die Frage unbeantwortet. Doch Fräulein Fischer genierte das keineswegs.

„Ich weiß schon, warum du immer zu Fräulein Burhardt läufst, wenn du es auch nicht sagen willst. Deine „Tante“ hat ja einen hübschen Neffen, dem gehst du zu Gefallen, den möchtest du dir gerne erobern, weil er einmal das ganze Vermögen seiner Tante erbt! Ach, wie du rot wirst, gelb, ich hab's erraten? Aber du brauchst dir um ihn keine Mühe zu geben, denn der liebt eine an-

der er starb hier, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Drei der rohen Lat verdächtige, aus dem Mansfeldischen stammende Arbeiter sind heute morgen auf Schacht „Reichstone“ verhaftet und ins Naumburger Landgerichtsgewächsnis transportiert worden. Der erkrankte Bergmann war erst seit Oktober v. J. verheiratet; er galt als ein sehr solider, ordentlicher Mann.

Bermischte Nachrichten.

Berliner Osterverkehr. Eine gewaltige Höhe erreichte der Osterverkehr in Berlin bei dem schönen Wetter des diesjährigen Festes. Das geht insbesondere aus den Ziffern der Großen Berliner Straßenbahn hervor. Dies Verkehrsmittel hat vom Karfreitag bis einschließend des dritten Feiertages rund 8 Millionen Personen befördert, das sind 900000 Personen mehr als im Vorjahre. Die Hochbahn beförderte in den vier Overtagen (Ostersonabend bis dritten Feiertag) insgesamt 768000 Personen gegenüber 600000 Personen im Vorjahre.

Kampf zwischen Jäger und Wilderern. In den Wäldungen bei Neukinghausen hatte der Sohn des in den Diensten des Grafen Westerbald stehenden Förstlers Klute einen Jaguntenstoch mit acht Wildböcken. Klute schoß zwei Wildböcke nieder, die anderen entflohen. An dem Luftmann der beiden schwerverletzten Wildböcke wird gemißelt.

In der Nähe von Schleiz ist ein zwölfjähriger Knabe, als dieser eine am Waldestrande sich sonnende Schlange am Schwanzende ergriff hatte, von derselben in die Hand gebissen worden. Erst in einer in der Nähe befindlichen Wirtshaus konnte die Schlange entfernt und der bereits angeschwollene Arm unterbunden werden. Der Knabe klagte über heftige Schmerzen im Hinterarm. Nach stundenlanger Verwundung konnte erst dem Weiterumfliegenden der Blutergußung Einhalt getan werden. Der Knabe liegt noch schwer krank darnieder.

Ein Unglück kommt selten allein. Die Wahrheit dieses Wortes mußte auch die Familie Oskar Bahl in Neura bei Schwarzburg erfahren, deren Anwesen in einer der letzten Nächte durch eine Feuerbrunst völlig vernichtet wurde. Noch hatte sich die Familie von ihrem Schrecken nicht erholt, da kam aus Gehen die Trauerkunde, daß gerade zu der Stunde, als das Anwesen niederbrannte, ihr 20-jähriger Sohn im Krankenhaus zu Gehen gestorben ist.

Streit zwischen Deutschen und Polen in der Kirche. In einem blutigen Zusammenstoß kam es in der katholischen Kirche zu Gochskehren bei Lissa in Regierungsbezirk Posen zwischen Deutschen und Polen. Während des deutschen Gottesdienstes drangen die Polen in die Kirche ein und lachten die Deutschen beim Choralstingen durch polnische Lieder zu überschießen. Sie forderten die Abhaltung des Gottesdienstes in polnischer Sprache. Darauf kam es zu einer furchtbaren Schlägerei, bei der zahlreiche Kirchenbesucher durch Messer- und Knüttelschläge Verletzungen erlitten.

Reisiger Waldbrand. In der Nähe der Arbeiterkolonie Waltersburg bei Rembrosch vernichtete ein Waldbrand rund 1500 holländische Morgen Lannens und Eichenföhrenwaldes, die dem Grafen v. Doe auf Schloß Wissem gehören. Zahlreiches Wild ist in den Flammen umgekommen.

Abschiebe von Aviatikern. Der französische Schiffsleutnant Baphon ist bei einem Flug zwischen Gognieres und Rambouillet verunglückt. Sein Apparat überschlug sich in der Luft und wurde zer-

tere, und läßt sich von dir nicht so leicht einfangen, wie Herr Karl Gronau von deiner Schwester!“ Fräulein Berta Fischer lagte laut und schadenfroh, sie hatte längst einen Haß auf Liese erworben, weil sie dielebe beneidete um ihr hübsches Gesicht und ihre schönen Augen.

Liese ätzerte vor Zorn. „Du,“ rief sie bebend hervor, „behalte deine Ungezogenheiten für dich, ich habe dich nach nichts gefragt und wenn du es noch einmal wagen solltest, ein Wort über meine Schwester zu sagen, dann erhältst du eine regelrechte Ohrfeige, das merke dir! Wut, wie kann man zu gemein sein!“

„Du — hab' dich nicht so!“ rief die andere hämisch, „ich weiß doch, daß Herr Gronau die Verlobung mit deiner hochmütigen Schwester nächstens lösen wird, seine Mutter hat es der meinigen in Vertrauen bereits mitgeteilt, ich habe am Schlußworte gehorcht und alles gehört.“

Der boshafte Raufisch schwing plöglich betroffen still. Aus den blauen Augen rieses brach ein Blick so voll Weh und Leid, so voll bitteren Schmerzes, daß selbst Berta Fischer erschau. Sie sah ein, daß sie zu weit gegangen war, und blühte hilflos auf ihre Feindin, die von der unerwarteten Nachricht völlig niedergelammet schien. Sie wußte nichts zu entgegnen, nur die blaß gewordenen Lippen flüsternd ließ sie sich hin: „Unmögliche, meine arme Gretie, das ist zu viel für sie!“ Dann ging sie, ohne die andere, die ihr bestrüht nachsah, noch eines Wides zu würdigen, mit geklammertem Kopf die Straße hinab. Fortsetzung folgt.

schmettert. Der Notarifer ist tot. Byasson, ein Mann von vierzig Jahren, ist der vierte Offizier, der bei Flugverluden tödlich verunglückt ist. — Ein zweiter Sturz wird aus Reims gemeldet. Hier verunglückte der Notarifer Delange mit seinem Monoplan bei Flugverluden im Verdrom von Reims. Er trug schwere Verwundungen davon, blieb aber am Leben. Auch auf dem Flugplatz von Verhenn hat sich ein schwerer Unfall ereignet. Der Flieger Pierre Louis stürzte mit seinem Flugzeug ab und trug lebensgefährliche Verletzungen davon.

Aus aller Welt.

Berlin, 16. April. Eine mit Ktes beladene Zille sank bei Rammig. Zwei Kinder des Steuer-manns erkrankten dabei.

Leipzig, 19. April. Nach der mit gutem Erfolg abgelegten Meisterprüfung für das Schneiderhandwerk ist die Witwe Johanna Weidhardt in Leipzig-Reudnitz durch den Obermeister der Leipziger Schneider-Innung im Namen der Innung und der Prüfungskommission die Genehmigung zur Führung des Meistertitels erteilt worden. Frau Weidhardt ist die erste gepulste Handwerksmeisterin in Leipzig. Als gepulste Meisterinnen sind schon seit längerer Zeit, namentlich im Friseurgewerbe, weibliche Personen tätig.

Glogau, 15. April. Bei der gegenwärtig in Schlesien grassierenden Maul- und Klauenseuche ist ein Fall ziemlich größter Verletzung des § 228 des Strafgesetzbuches Verhütung der Viehseuchen-Verbreitung von weiter gebendem Interesse, der am Donnerstag vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung kam. Der Bauergutsbesitzer L., ein sehr gut sitzierter Landwirt im hiesigen Kreise, hatte Anfang Dezember von dem Ausbruch der Maul- und Klauenseuche unter seinem Viehbestande keine Anzeige erstattet. Die erkrankten Tiere wurden heimlich erlöset, worfür sie eine besondere Belohnung erhielten. Ferner hat er den Ausbruch der Seuche auf dem Vorwerk seines Gutes verpöchtelt bei der Behörde gemeldet. Am einem Freitag machten sich

die ersten Zeichen der Seuche bemerkbar und am Montag hat er den Fall erst dem Amisvorsteher mitgeteilt. Endlich wurde er beschuldigt, in Verbindung mit seiner Ehefrau Milch von seuchenkranken Vieh in unabgelochtem Zustande in den Verkauf gebracht zu haben. Der Angeklagte erklärte, er habe die Seuche, die sehr milde aufgetreten sei, zuerst nicht erkannt, sondern habe angenommen, daß die Tiere an „Fußverjaß“ litten. Er wurde aber durch einen Schweizer, der zu damaliger Zeit in seinen Diensten stand, ziemlich schwer belästigt. Da ferner für erwiesenen angenommen wurde, daß durch die Verheimlichung des Seuchenausbruchs die Krankheit weiter verschleppt worden ist, kam in einem Fall der straffschärfende Absatz 2 des § 228 in Frage, der eine Mindeststrafe von einem Monat Gefängnis vorseht. Das Gericht erkannte nach mehrstündiger Verhandlung, in der die Justizräte Mamroth-Breslau und Friedmann-Glogau die Verteidigung führten, gegen den Angeklagten L. auf drei Monate und gegen die Ehefrau auf einen Monat Gefängnis.

Schwewe, 19. April. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern abend in der Gemarkung des benachbarten Dorfes Frieda. Drei hiesige dreizehnjährige Volksschüler kehrten von einem Ausfluge nach Wanfried heim und benutzten hierbei einen nahe an der Werra hinlaufenden Weg. In der Nähe des Dorfes Frieda verlugte der Schüler Mell Wasser aus der Werra zu schöpfen. Hierbei verlor er das Gleichgewicht und stürzte ins Wasser. Um den des Schwimmens unfundigen Gefährten zu retten, sprang der Schüler Schulz ihm nach. Mell klammerte sich aber in seiner Todesangst so fest an seinen Kameraden, daß es diesem unmöglich war, das Rettungswerk zu vollenden. Nach verzweifelten Anstrengungen gingen beide in den Fluten unter. Der dritte Schüler mußte, des Schwimmens unfundig, untätig zusehen wie seine Gefährten den Tod fanden. Die Leichen der beiden Verunglückten konnten bis jetzt noch nicht geborgen werden.

Prüm, 19. April. Hier rannnte ein Fuhrwerk, dessen Pferde scheuten, gegen einen Escheim. Die Inassen wurden herausgeschleudert. Einer von

ihnen, der Brennereibesitzer Krämer aus Bleialf, war auf der Stelle tot, der Brauereibesitzer Schulte erlitt schwere innere Verletzungen, während sein Bruder einen Armbruch davontrug.

Breslau, 18. April. Der Tischlergehilfe Dhainski stieß auf der Berliner Straße aus purem Mutwillen den 13jährigen Schüler Kurt Matzke in eine gerade vorüberfahrende Dampfwalze. Der Knabe wurde von der Walze erfaßt, ein Stück mitgeschleift und hierbei so schwer verletzt, daß er auf der Stelle starb. Dhainski wurde verhaftet.

Ceplich-Schönan, 19. April. Die Tochter des Genossenschaftsvorstehers Kunert in Tschau wurde von einem Diebhaber mit einer Schur erbroffelt, weil sie seine Liebeswerbung zurückgewiesen hatte.

Wien, 19. April. Die Gemeinde Großkinz im ungarischen Komitat Abauja-Torna ist durch Feuer zerstört worden. Vierzig Häuser samt Nebengebäuden sind niedergebrannt.

Perm, 19. April. Im Kirchdorf Petropawlowsk hat eine Lawine die Dorfkirche zerstört. Drei Menschen sind umgekommen, drei schwer verletzt.

Paris, 18. April. Der französische Offizierspilot Kapitän Gars stürzte heute früh bei der Dürchfahrt Villacoublay bei Versailles mit seinem Aeroplan aus einer Höhe von ungefähr 100 m ab und blieb mit zerhackten Gliedern tot liegen.

Mailand, 18. April. Bei Treviso stieß ein Automobil gegen einen Pflanzling und sodann gegen einen Baum. Der Direktor Jardimoni aus Venedig war sofort tot. Drei andere Insassen wurden schwer verwundet.

Kirchliche Nachrichten.

Ortskirche: Am Sonntag, vorm. 9 Uhr: Leiegottesdienst. Schloßkirche: Am Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Langguth.
Purzien: Am Sonntag, vorm. 9 Uhr: Abendmahls-gottesdienst. Herr Pastor Lange.

Bestellungen auf die Annaburger Zeitung werden von den Postämtern, der Expedition und unseren Boten noch angenommen.

Persil

das selbsttätige Waschmittel

Wäscht und bleicht von selbst. — Beseitigt Blut-, Obst-, Cacao-, Tinte-, Rotwein- und andere Flecken. Greift nicht das Gewebe an!

Schont und erhält die Wäsche!

Ist garantiert unschädlich! Verbilligt das Waschen! Spart Zeit, Arbeit und Geld! Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleine Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda.

Gras-Verpachtung.

Die Verpachtung der diesjährigen Grasnutzung an meinen Feldgräben findet am

Dienstag, den 25. April abends 7 Uhr statt. Sammelplatz am Kuhstor.

Am Annaburg, den 11. April 1911. Betge.

Gras-Verpachtung.

Die Verpachtung der diesjährigen Grasnutzung in meinen Heide-wiesen findet statt am

Mittwoch, den 26. April nachmittags 4 Uhr. Sammelplatz an der Schuchhütte.

Am Annaburg, den 11. April 1911. Betge.

Kinderwagen

zu verkaufen

Torgauerstr. 4, 1 Tr. v.

Eine Unter- und Oberwohnung,

eventl. im Ganzen, sind zu vermieten bei

Oscar Scheide.

Mehrere kräftige Leute

als Hofarbeiter zum Ausladen von Thon und Kohle sofort gesucht.

Annaburger Steingut-Fabrik Akt.-Ges.

Schmackhafte Kost erzielt die Hausfrau mit

MAGGI'S Würze.

Grosse Würzkraft, des-halb sehr ausgiebig.

Bestens empfohlen von: J. G. Fritzsche, Torgauer Strasse.

Ein Mädchen

für Küche und Haus per sofort oder 1. Mai gesucht.

F. Medel, Jessen.

Mais, groß und klein, Maisdrot, grob u. fein

kaufen Sie am billigsten bei

Adolf Weicholt, Prettin.

Gute kernige Dachsplitt, Dachsteine,

alle Sorten Dachpappe,

Asphalt, Theer und Klebmasse

empfiehlt

Fr. Albrecht,

Dachdeckermeister.

J. Bentner's Nachf. Maschinen- Bauanfalt Jessen a/S.

Fernsprecher 39 empfiehlt Fernsprecher 39

Abessinier Saug- und Druckpumpen, Wasserleitungen, Bade-Einrichtungen,

Gartenpumpen schon von 14.00 Mk. an. Reparaturen jeder Art werden prompt ausgeführt.

Cocosa

Pflanzenbutter-Margarine bräunt beim Backen mit lieblichem Butterduft, spritzt nicht aus der Pfanne und ist wesentlich billiger als Molkerei-Butter

Selbstkernendes Backmehl, mit Audegenwürz, fertig zum Gebrauch, empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

Filster Vollfettkäse, echten Schweizerkäse und reife Landkäse empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

Speiseöl, à Pfund 80 Pf., acht Nizzaer Provencer-Öl, à Pfund 1,20 Mk. empfiehlt von frischer Sendung

J. G. Hollmig's Sohn.

Vorzugs-Offerte! Rotklee, doppelt gereinigt und seibetret, je nach Qualität, zu 65 und 75 Mk., das feinste, was es gibt, 83 Mk., 96%, Keimfähigkeit, zu 11,25 Mk. Empfiehlt, da Preis steigen, den Bedarf jetzt zu decken. Ferner alle landwirtschaftlichen, Garten- und Gras-Sämereien zu billigen Preisen.

Fr. Kühne, Annaburg, Hinterstraße.

Echt Kulmbacher Export-Bier

aus der ersten Kulmbacher Exportbier-Brauerei Akt.-Ges.

empfiehlt in Gebinden und Flaschen H. Vollmann, Bierhandlung.

Filster Vollfettkäse, echten Schweizerkäse und reife Landkäse empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

Speiseöl, à Pfund 80 Pf., acht Nizzaer Provencer-Öl, à Pfund 1,20 Mk. empfiehlt von frischer Sendung

J. G. Hollmig's Sohn.

Vorzugs-Offerte! Rotklee, doppelt gereinigt und seibetret, je nach Qualität, zu 65 und 75 Mk., das feinste, was es gibt, 83 Mk., 96%, Keimfähigkeit, zu 11,25 Mk. Empfiehlt, da Preis steigen, den Bedarf jetzt zu decken. Ferner alle landwirtschaftlichen, Garten- und Gras-Sämereien zu billigen Preisen.

Fr. Kühne, Annaburg, Hinterstraße.

Annaburger Landwehr-Verein

(eingetragener Verein). Sonntag, den 23. April, abends 7 1/2 Uhr

General-Verammlung bei Herrn Kamerad Dämmigen.

Tagesordnung: 1. Crohnungs-Antrag.

2. Verlesen der Niederschrift über die letzte Verammlung.

3. Reueum-Einnahme.

4. Aufnahme neuer Mitglieder.

5. Aufnahme an der Zahnreihe in Büllsdorf.

6. Anträge.

7. Vereins-Angelegenheiten.

8. Schlusswort.

Der Vorstand. NB. Den Herren Kameraden wird der Besuch des Vortrags des Schriftstellers Eöder wärmstens empfohlen.

Der Vorstand. Herrschaftl. Kutscher, verheirat., sucht Stellung für sofort oder später. Gest. Offert. unt. „Kutcher“ an die Allgemeine Zeitung, Wittenberg (Bez. Halle) erbeten.

Bahn-Atelier

Annaburg, Torgauerstr. 27,
im Hause des Herrn O. Schütttauf.
Sprechzeit für Zahnkranken:
Jeden Montag von 9 Uhr vorm.
bis 6 Uhr nachm.
Emil Pape, prakt. Dentist
Wittenberg.

Ziehung 22. u. 23. Mai 1911.

21. Pferde- u. Equipagen-Verlosung zu Magdeburg



Zur Verlosung gelangen:

2300 Gew. i. w. v. M.	57000
1 Equipage mit 2 Pferden	M. 6000
1 Equipage mit 2 Pferden	M. 4000
1 Jagdwagen mit 2 Pferden	M. 3000
1 Stadtwagen mit 1 Pferd	M. 2000
20 Pferde	M. 22000
30 Fahrräder	M. 5100
12 silb. Bestecke, à 90 M.	M. 1080
100 silb. Bestecke, à 15 M.	M. 1500
550 silb. Esslöffel, à 8 M.	M. 4400
1584 silb. Löffel, à 5 M.	M. 7920

Günstigste i. Mark-Lotterie.

Lose à 1 Mark für 10 Mark,
für Porto und Liste 30 Pfg.
extra empfiehlt u. versendet
der Loss-General-Debit
Hermann Semper
Magdeburg
Kaisersstr. 90. Telefon 2899.

Ferner zu haben in allen
Lotterie- und Cigarrengeschäften.

Lose à 1 Mk. erhältlich in
Annaburg bei: A. Grunert, Buch-
binderei, Hermann Reich, Barbiers-
herr, Paul Matthias, Cigarrenhändler,
und überall, wo bezügliche Plakate
aushängen. Wiederverkäufer unter
günstigen Bedingungen gesucht.

Sämtliche
Dachdeckerarbeiten,
auch Schieferbedachungen, über-
nimmt unter Zusage guter
Ausführung
C. Schön,
Dachdecker und Maurer.

Göricke

Kein
anderes Fahrrad
der Welt hat die
Riesenleistung aufzuweisen
101 km 623 m
in 1 Stunde.
Bestes Fahrrad
für Sport und
Geschäftszwecke.



Vertreter: **Karl Kühnast,**
Annaburg, Holzdorferstr.

Dr. Weber's Arnica-Oel
großartig bewährt gegen Hautaus-
fall und Schuppenbildung, à Fl. 50
n. 75 Pf. empf. Apoth. A. Schmorde.

Rotflee,

doppelt gereinigt und desinfiziert,
**Glendover's Runkelrüben-
Samen und Steckzwiebeln**
empfeht
J. G. Hollmig's Sohn.

SINGER

„66“
die neueste
und voll-
kommenste
Näh-
maschine.



SINGER

Nähmaschinen
sind durch
unsere
sämtlichen
Läden
zu beziehen.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Wittenberg, Collegienstr. 73.

Alleiniger Vertreter für Annaburg und Umgegend:
P. Rönisch, Annaburg, Torgauerstr. 7, II.



Wanderer-Fahrräder
Mars-Fahrräder
zu billigen Preisen.

Fahrräder und Nähmaschinen

von 65 Mk. an stehen zur Ansicht ohne Kaufzwang

im **Annaburger Fahrrad-Haus**
Hermann Meyer.

Auch werden sämtliche vorkommende Repara-
turen an Fahrrädern und Nähmaschinen in
eigener Werkstatt ausgeführt.
Pneumatiks, Lampen und Zubehör-
teile stets am Lager.

Der technische

Fachschulunterricht

ist bis ins kleinste nachgeahmt in den technischen
Selbst-Unterrichts-Werken:

1. Maschinenbauschule. 2. Hoch- und Tiefbau-
schule. 3. Bergschule. 4. Elektrotechnische Schule.
 5. Schlosserschule. 6. Tischlerschule. 7. In-
stallateurschule. 8. Stukkateurschule. 9. Steinmetz-
schule. 10. Polierschule. 11. Eisenbahnwerk-
meisterschule. 12. Giessereitechnikerschule. 13.
Lokomotivführerschule. 14. Zimmermeisterschule.
- Glänzende Erfolge. Große Sammlung von Dank-
und Anerkennungs schreiben kostenlos. Anrich-
tungen bereitwilligst. Kleine Teilzahlungen.
Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam, Sd.

Zum Schulanfang

empfehle die für die hiesige Schule vorgeschriebenen

Lehr- und Lesebücher

in dauerhaften Einbänden, sowie sämtl. vorfortschrittmäßigen

Schreibhefte und Zeiden-Attenfilien,
Union-Zeidenblätter und Zeidenblöcke.

Hermann Steinbeiss
Papier- und Schreibwarenhandlung.

Letzte Neuheit!

Letzte Neuheit!

Junghans Taschenuhr-Wecker mit Radium-Leuchtblatt.

Sehr laut weckend. Die Zeit ist bei Nacht ohne Hilfsmittel bequem
abzulesen. Preis 23.00 Mk. per Staffe mit 5% Skonto.

W. & A. Paniek, Uhrmacher,
Annaburg, Jessen, Herzberg, Schönevalde.

Im Saale des Gasthofs zum Goldenen Ring.

Sonnabend, den 22. April, abends 8 1/2 Uhr:

Für Damen und Herren aller Stände:
Hochinteressanter, spannender, lehrreicher

Vortrag

über zehnjährige Leiden und Erlebnisse eines Deutschen
beim 1. Regiment der französischen Fremdenlegion in Alger,
Marokko, Wüste Sahara und Fouting (Sudan).

Der Vortrag ist warm empfohlen, u. a. vom kgl. Kriegsministerium,
Generalen u. a. Herren. — Empfehlungen liegen öffentlich aus.
Programm im Saale. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.
Verfüme Niemand den genutzreichen Abend!

Später findet II. Teil statt mit 126 Lichtbildern.

Um zahlreichen Besuch bitten ergebenst

A. Däumichen, Der Referent:
Gastwirt. Schriftsteller **J. Ch. C. Stöcker-Berlin.**

**Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bau-
Verein für Annaburg u. Umgeg., e. G. m. b. H.**

Sonntag, den 23. April cr., nachmittags 4 Uhr

findet in Beck's Gesellschaftshaus eine

öffentliche Genossenschafts-Versammlung

statt mit der Tagesordnung:

„Die soziale Bedeutung der Konsumgenossen-
schaften für die minderbemittelte Bevölkerung.“

Referent: Herr Geschäftsführer Woldemar Schmidt-Elberfeld.
Dazu sind sämtliche Genossenschaftsfreunde, sowie die werten
Frauen zu recht zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.



Bürger-Schützen-Verein.

Sonntag den 23. April cr. findet das diesjährige

Anschießen

statt. Anreten der Kameraden zum Ausmarsch nachmittags

7/2 Uhr im „Bürgergarten“.

Freunde und Gönner des Vereins sind willkommen.

Der Vorstand.



Bevor Sie ein Fahrrad kaufen,
wollen Sie erst mein Lager ansehen!

Fahrräder von den billigsten bis zu
den teuersten Lapinsmaschinen.

Großes Lager in Ersatzteilen.

Reparaturen an Fahrrädern, Nähmaschinen, Centrifugen,
ganz gleich welchen Fabrikats und wo dieselben gekauft sind, werden
schnell, sauber und billig ausgeführt.

Verkauf auch auf Teilzahlung.

Filiale **Oskar Steiner,**

Inhaber: **Otto Mühlbach,**
Annaburg, Markt 20.

Ich richte **Montags** und
Donnerstags Sendungen zu
reinigender u. färbender
Artikel an die
Thür Kunstfärberei
Königsee
Chemische Wäscherei
und bitte um gest. rechtzeitige
Aufträge.
Hochmoderne Farben.
G. Albrecht, Buchhandlg.
Annaburg.

Naturheilkreunde!

Nährsalz-Kakao!

R. Seemann, Torgauerstr. 29

Kegelklub „Beene weg“

In dem am **Sonntag, den**

23. April im „Bürgergarten“

stattfindenden

Stiftungsfest

laden wir Freunde und Gönner

hiermit ergebenst ein.

Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Befreit

von allen **Hautunreinigkeiten** und **Haut-
auschlägen**, wie **Wittrier**, **Finnen**, **Ple-
cken**, **Haartröte**, **Blütchen**, **rote Flecke** etc.
und man durch täglichen Gebrauch von
Steckenpferd-Teerschwefelseife
v. **Bergmann & Co.,** **Maddebut**
à **Stück 50 Pf.** bei: **O. Schwarze,**
sowie bei **Apotheker Schmorde.**

Selbstmarinierte Heringe

empf. **J. G. Hollmig's Sohn.**

Löben.

Sonntag, den 23. April:

Winfenschmans und Canz,
wozu freimil. einladet **Bellmann.**

Eine Decke ist auf dem Wege
Annaburg-Jessen
gefunden worden. Abgehoben geg.
Erstattung der Inferationskosten bei
Otto Tünning, Alterstr. 1.

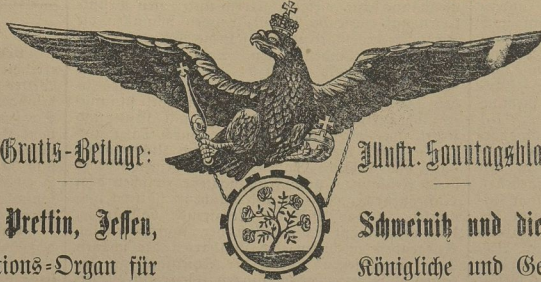
Redaktion, Druck und Verlag
von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Münch. Sonntagsblatt

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshafte, Königl. und Gemeinde-Verhörden.

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Neuanzeige 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

No. 47.

Sonnabend, den 22. April 1911.

15. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die öffentlichen Impfungen der im Jahre 1910 geborenen, sowie der in den Vorjahren ungeimpft gebliebenen Kinder findet am 1. und 2. Mai d. Js. im Garküche zur neuen Welt statt und zwar:

am Montag, den 1. Mai:

Nachmittags von 3 Uhr ab für die im 1. Vierteljahr und „4 Uhr ab für die im 2. Vierteljahr geborenen Kinder, „4 1/2 Uhr ab für die 12-jährigen Mädchen;

am Dienstag, den 2. Mai:

Nachmittags von 3 Uhr ab für die im 3. Vierteljahr und „4 Uhr ab für die im 4. Vierteljahr geborenen Kinder, „4 1/2 Uhr ab für die 12-jährigen Knaben.

Die Eltern oder Pfleger, welche mit den Impfungen garnicht oder nicht pünktlich zur festgesetzten Zeit im Impftermin anwesend sind, werden ohne Rücksicht in die für die bestimmungswidrige Entscheidung bei der Impfung festgesetzte Strafe bis zu 50 Mark oder Sitt bis zu drei Tagen genommen werden (§ 14 Reichs-Impfgesetz vom 8. April 1874). — Der Entscheidung von der Impfung wird die Nichtvorstellung im Nachhauertmin, dessen Zeitpunkt im Impftermin bekannt gegeben wird, gleich geachtet und bestraft.

Eltern, welche mit ungeimpften Kindern hier zugezogen sind, haben dieselben nimmer sofort zur Aufnahme in die Impfkarte beim Unterscheidener anzumelden.

Die Impfbescheinigung privat empfangener Kinder sind bis 1. Mai mittags im Gemeindevorstand abzugeben. Die Verhaltungsprotokolle für die Angehörigen der Impflinge sind beim Gemeindevorstand vor der Impfung abzugeben und im Nachhauertmin an den Genannten zurückzugeben.

Annaburg, den 21. April 1911.

Der Gemeindevorstand. Reichenstein.

Das Haus am Mireensee.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

„Ist dies Mädchen nicht himmlisch?“ hatte Grete gefragt, „meint man nicht wirklich, dort die schönen Bewohnerinnen aus der grünen Hut austauschen zu sehen?“

Er hatte lächelnd genickt, und dann gingen sie, weil es bereits zu dunkeln begann, eng neben einander der Stadt zu; und Grete versicherte: „Nun ist mit das Mädchen am Mireensee noch viel lieber geworden.“ Sie gab sich so recht kindlich, so naiv und vertrauensvoll, daß er entsetzt immer wieder ihrem Geplauder lauschte, und heute — nach einem Jahre — heute beschickte ihn zum erstenmal der Gedanke, daß er den schönsten einer schlauen Kokette zum Opfer gefallen, daß alles Berechnung gewesen, um sich die gute Partie nicht entgehen zu lassen. Aber im nächsten Augenblicke schämte er sich dieses Gedankens, er warf ihn weit von sich und mochte so etwas nicht glauben. Freilich, Grete hatte sich keinen Augenblick beunruhigt, als er dann, nachdem sie sich lächelnd getroffen, fragte, ob sie keine Frau werden wolle. Mit selbigen verklärtem Gesicht legte sie ihre Hand in die seine und ließ es willig geschehen, daß er sie küßte. Aber wie oft darnach hatte sie ihm heimlich bekannt, daß sie ihn lieb gehabt vom ersten Sehen an. Und an die darauf folgende Verlobung dachte Karl von Graun noch heute nicht ohne ein leises Grauen. Welche Veredamtheit

Politische Rundschau.

Deutschland. Der deutsche Kaiser hörte am Dienstag, dem sogenannten dritten Feiertag, im Achilleion auf Korfu die Vorträge der Kabinettschefs. — Der Kronprinz hat den dritten Feiertag als solchen nicht innegehalten. Er rüdte am Dienstag mit seinem Bataillon vom 1. Garde-Regiment z. F. zu einer längeren Uebung nach Oberbayern aus. Bis Ende dieses Monats nimmt der Kronprinz im dortigen Paradenlager Quartier.

Se. Majestät der Kaiser unternahm am Mittwoch morgen vom Achilleion auf Korfu einen Spaziergang über Perama Canone nach Gariba, wo er bei den Ausgrabungen verweilte. Ihre Majestät die Kaiserin empfing Nachmittags auf Achilleion die griechische Kronprinzessin zum Thee. Prinzessin Viktoria Luise unternahm eine größere Automobilsahrt über den Sagioi Defa.

Das Deutsche Kaiserpaar, die Prinzessin Viktoria Luise und wahrscheinlich auch Prinz Joachim werden am 15. Mai an Bord der „Sohenzollern“ in Port Viktoria eintreffen. Die kaiserlichen Gäste werden im Buckinghampalast die Gäste des englischen Königspaares sein. In Begleitung des Deutschen Kaisers wird sich kein Minister befinden, da der Besuch einen durchaus privaten Charakter tragen soll.

Die preussische Staatsschuld, die am 31. März 1909 schon 874 Millionen Mark betragen hatte, belief sich ein Jahr später auf 9399 Millionen und ist inzwischen in dem gleichen Verhältnis weiter gestiegen. In den übrigen deutschen Bundesstaaten ist die Schuldenlast vielfach gleichfalls eine drückende, wenn es sich natürlich auch nicht um so riesige Summen handelt wie in Preußen. Die Schulden des Reiches stiegen in den letzten zwei Jahren von 4373 auf nahezu 6000 Millionen Mark. Hier wird die Reichsfinanzreform ja endlich eine Wendung zum Besseren herbeiführen. Man ersieht aber aus den mitgeteilten Zahlen, wie dringend die von den Leitern des Reiches wie der

Bundesstaaten erhobene Forderung ist, auf allen Gebieten des Staatslebens die äußerste Sparamkeit walten zu lassen. Bei gutem und festem Willen werden wir ohne Zweifel aus der lästigen Schuldenwirtschaft wieder herauskommen, nur muß in den Parlamenten stets beachtet werden, daß überall der rechnende Kaufmann die maßgebende Rolle zu spielen hat.

Ein Regierungsrat über die Pflichten des Bürgermeisters. Der Vertreter der Koburgischen Staatsregierung, der von den Nationalliberalen wieder als Reichstagskandidat aufgestellte Regierungsrat Dr. Quack, gab laut „Post“ 34. bei der letzten erfolgten Einführung des neuen Bürgermeisters in Neustadt bei Koburg folgende beherzigenswerte Rathschläge: Lassen Sie den heiligen Bureaukratismus nicht über die Schwelle des Rathhauses, und urteilen Sie nicht allein nach dem Buchstaben, sondern nach dem Geist des Gesetzes. Ein Bündel ist Ihnen in die Hand gegeben, an den Geschicken der Stadt zu wirken, seine Wohlfahrt zu fördern. Sehen Sie ihr ein Beispiel von Bürgerthum und Gemeinnutz, damit erkannt werde, daß Ihre Wahl zum Oberhaupt der Stadt eine glückliche war. Lassen Sie bei ihren Entscheidungen die Sache, nicht die Person predigen; achten Sie auch die Meinung der anderen Seite. Lassen Sie Milde walten und zeigen Sie selbst dem Niedrigsten, daß er Ihnen gleich gilt dem Höhergestellten.

Günstlich der Frage, wann die Legislaturperiode des Reichstags abläuft, ist man, wie verlautet in Regierungskreisen der Meinung, daß die Legislaturperiode des Reichstags am 25. Januar 1911, dem Tag der Auflösung des Reichstags, abläuft. Die Legislaturperiode des Reichstags 1912 hinein zu verlängern, ist nicht möglich heraus-



mußte er aufwenden, bis seine Mutter ihre Zustimmung gab! Das war ein harter Kampf gewesen! Und als dann alle Bekannten ihre Verwunderung ausdrückten, manche sogar durchblicken ließen, daß er diese Uebereidung noch bereuen werde — da hätte nicht viel gefehlt, und die Mutter hätte ihre so widerwillig gegebene Zustimmung wieder zurückgezogen. Und erst der Verlobungstag selbst! Die Mutter weigerte sich entschieden, zu der Feier, die im Hause der Braut stattfinden, zu gehen. Endlich gelang es der Uebereidungskunst Karls doch, sie dazu zu bewegen. Dazu gab es eine heftige Szene. Gretes Vater war derart betrunken gewesen, daß Karl wie erlöst aufatmete, als er dem Hause den Rücken kehren konnte, um den Anblick des rohen Menschen nicht länger mehr ertragen zu müssen. Er schämte sich vor seiner Mutter, die in zornigen Schreien neben ihm im Wagen saß. Erst als sie zu Hause waren, machte sie ihrem Herzen Luft und verlangte die sofortige Auflösung der Verlobung. Als Karl ihr klar machte, daß er das nicht könne, und wolle, ging sie ohne Gruß in ihr Schlafzimmer und verriegelte die Türe. Seitdem war das herzliche Ginevernehmen, das sonst zwischen Mutter und Sohn geherrscht, mehr und mehr geschwunden.

Aus all diesem Sinnen riß Karl die Stimme seiner Mutter, die noch bemerkte, daß sie heute einen großen Schritt vorwärts getan hatte. Deshalb wollte sie auch den Kampf nicht so leichten Kaufes aufgeben.

„Ich habe mir einen Plan zurechtgelegt, be-

achtens nach... lege es dir... von einer... du auf mei... ist völlig... kam daher... ihr ein an... gehen, das... wenn ich... s genügen?“... müßt, wie... anen! Das... ist du das... Margarete... leichen nicht... und gehen, als... Mein Gott, wenn sie eine Ahnung davon hätte, mit welchen Mitteln du mich von ihr loslösen willst, ich bin überzeugt, sie träte sofort und freiwillig zurück.“

„Daran glaube ich nicht. Aber mit Geld kann man viel ausrichten heutzutage, ich möchte es auf eine Probe antommen lassen. Ich glaube, sie würde mit beiden Händen zugreifen.“

„Nein, Mutter, nein! Ich beschwöre dich, tue es nicht! Grete würde zusammenbrechen unter der Schmach, die du ihr angetan. Und wenn das arme Kind krank würde, oder gar stirbe — ich hätte keine ruhige Stunde mehr! Weiter will ich

